

**SPERRFRIST: 11. September 2008, 12 Uhr**

## **Das Adolphe Merkle Institut - Ein neues Forschungszentrum im Aufbau**

**Im Januar 2008 öffnete das wissenschaftlich unabhängige, vollständig durch die Adolphe Merkle Stiftung getragene und der Nanowissenschaft und Nanotechnologie gewidmete Adolphe Merkle Institut (AMI) der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg virtuell seine Pforten. Gleichzeitig nahm die erste der vier geplanten Arbeitsgruppen ihre wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der ‚weichen Nanowissenschaften‘ im Gebäude des Physikdepartementes der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät auf.**

Im ersten Quartal liefen die Planung für den Ausbau der experimentellen Infrastruktur und die Abklärungen für den Bezug eines eigenen Institutsgebäudes, das neben modernsten Labors auch genügend Platz für das Besucherprogramm bieten soll, auf vollen Touren. Bei diesem Gebäude, welches auf Initiative des Kantons und einer weiteren Spende von Herrn und Frau Merkle erworben wurde, handelt es sich um die ehemalige Klinik Garcia, die einem ebenfalls vom Kanton finanzierten umfassenden Um- und Ausbau unterzogen werden muss, bevor sie voraussichtlich 2012 dem AMI zum Bezug zur Verfügung stehen wird. Als ideale Überbrückungslösung kristallisierte sich im 2. Quartal nach intensiver Suche die Anmietung eines Stockwerks in einem Laborgebäude der Firma Ilford in Marly heraus. Dieses wird ab 2009 für voraussichtlich drei Jahre Platz für zwei Arbeitsgruppen des AMI bieten.

Die Planung für die zukünftige wissenschaftliche Ausrichtung der übrigen drei Gruppen ist ein weiterer wichtiger Meilenstein für das neue Institut. Zu diesem Zweck wurde ein internationales wissenschaftliches Beratergremium gebildet, welches die optimale Einbindung des AMI in die Schweizerische und internationale Forschungslandschaft garantieren wird. Das sehr erfolgreiche 1. Zusammentreffen dieses Gremiums hatte eine Weichenstellung für die Ausrichtung des 2. zu besetzenden Lehrstuhls und dessen öffentliche Ausschreibung im Juli dieses Jahres zur Folge. Im Idealfall sollte somit das Institut als nächsten kräftigen Wachstumsschub schon im Frühjahr 2009 Zuwachs durch diese neue Arbeitsgruppe in materialorientierter Polymerchemie erhalten.

2008 wurden wichtige erste Kontakte mit Industrie aus dem In- und Ausland sowie Klein- und Mittelbetrieben geknüpft bzw. schon bestehende Zusammenarbeiten intensiviert. Die ersten drei auf mittel- und längerfristige Zusammenarbeit angelegten Projekte, von denen eines ein grosses EU Projekt mit 10 Partnern aus Industrie und Hochschule ist, konnten bereits gestartet werden, eine Reihe von kleineren und auch grösseren Projekten befindet sich in der Verhandlungsphase. Insgesamt wird AMI Ende 2008 einen Mitarbeiterstab von ca. 23 Wissenschaftler umfassen, wobei mehr als 60% bereits durch Drittmittel, d.h. durch externe Geldgeber wie den Schweizerischen Nationalfonds, die EU oder die Industrie finanziert werden.

Im Hinblick auf einen optimalen Technologietransfer wird in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Architektur und weiteren Partnern auf dem Plateau de Pérolles ein Wissenschafts- und Technologieportal aufgebaut, in dem die Industrie kompetente Beratung und einen direkten Zugang zu einer auch international konkurrenzfähigen experimentellen Infrastruktur und dem in diesem Bereich vorhandenen Wissen findet. Selbstverständlich wurden auch die nationalen und internationalen akademischen Netzwerke gepflegt. Als Beispiel sei hier die im August gestartete Allianz zwischen dem Paul Scherrer Institut in Villigen und dem AMI hervorgehoben, in der AMI einen bevorzugten Zugang zur experimentellen Infrastruktur des PSI erhält.